

9

Festschrift zur Eröffnung der Akademie

1648 und 1649

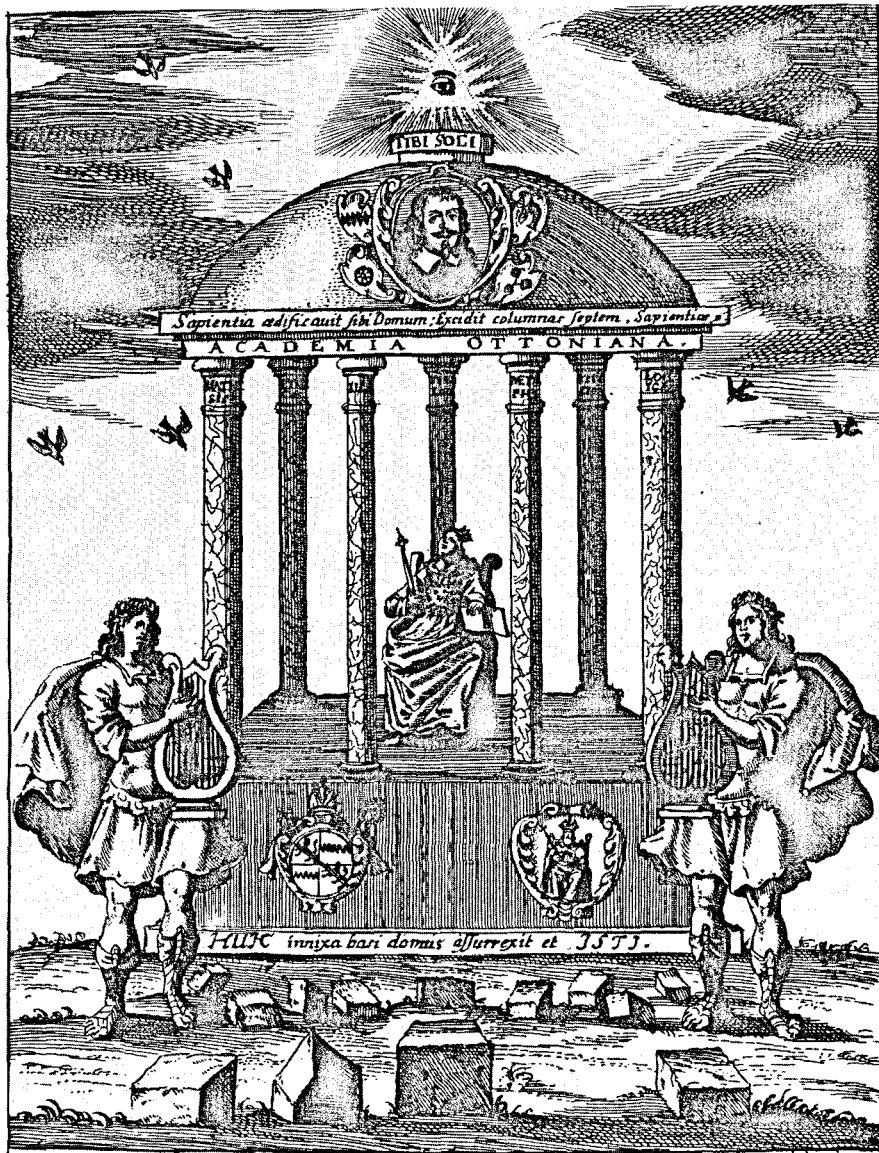
Aus Anlaß der Akademiegründung erschien 1648 bei dem Nürnberger Verleger Wolfgang Endter eine umfängliche Festschrift, die im folgenden Jahr unter geändertem Titel, vermehrt um ein Titellkupfer und eine Widmungsvorrede eines (wohl mit dem Erstdrucker identischen) Amberger Druckers (a) erneut aufgelegt wurde - ein repräsentatives Dokument akademischer Selbstdarstellung, das Vorläufer in ähnlichen Publikationen zur Eröffnung der Jesuitenhochschulen in Paderborn (1616), Molsheim (1618) und Osnabrück (1632) hatte.

Die Beiträge im vorliegenden Band spiegeln einige Programmpunkte der in der Jahreschronik des Kollegs geschilderten Feierlichkeiten (die übrigens denen der genannten früheren Gründungen weitgehend entsprachen). Der am Vormittag des 1. September 1648 im Dom vorgetragene Panegyricus (b) würdigt die Akademie als "humanae divinaeque sapientiae officina" und preist deren Stifter und Mäzen, Fürstbischof Melchior Otto Voit von Salzburg (1642-1653), den Förderer der Wissenschaften und der Künste, in den die herausragenden Eigenschaften seiner

Amtsvorgänger nach Art einer 'Seelenwanderung' Einzug gehalten haben. Der Vortrag fand lebhaften Beifall, auch - wie der annalistische Bericht betont - seitens der zahlreich anwesenden Protestanten aus dem Umland, darunter namentlich eine Abordnung der Universität Altdorf. Eine Sammlung von 14 längeren Gedichten auf den Fürstbischof und von 16 kleineren auf Angehörige des Domkapitels (c) kleidet die individuelle Rühmung in variierende Vergleiche mit Wesen und Verhalten der Bienen.

Am Nachmittag wurde von der studentischen Jugend das Drama "Pallas Ottoniana, Sive Sapientiae Domus" (in den Akademie-Annalen: "Quinque Ottones") auf einer von der Stadt eigens für diesen Zweck errichteten Bühne aufgeführt (d). Das von dem Professor der Rhetorikklasse Nikolaus Mohr (1623-1689) verfaßte Stück liegt mit diesem Abdruck als einziges der Bamberger Jesuitenschauspiele heute im Volltext vor (vgl. Nr 19). In fünf Akten läßt es nacheinander den Bamberger Bischof Otto d. Hl., den römischen Kaiser Marcus Salvius Otho, den Bischof Otto von Freising sowie die Kaiser Otto I. und Otto III. in signifikanten, ihre Persönlichkeit schlaglichtartig beleuchtenden Episoden Revue passieren; die durch sie vorbildhaft vertretenen sieben Tugenden sind - so das rühmende Fazit des Chors an den Aktschlüssen - in höchster Ausprägung in dem Fürstbischof vereint und gewährleisteten Bestand und Blühen seiner Stiftung. Zu der glänzend inszenierten Aufführung fanden sich nicht nur 'die ganze Stadt', sondern 'beinahe die ganze Diözese' als Zuschauer ein, die mit Begeisterung auch dem aus zwei Brunnen vor der Bühne sprudelnden Wein zusprachen.

Von der ersten Ausübung der akademischen Rechte mit der am 2. September vollzogenen Promotion von Doktoren der Theologie zeugen die "Quaestiones inaugurales" sowie Lobgedichte auf die fünf Kandidaten und den Dekan (e). Zur Titelverleihung an 17 Magistri und zehn Baccalaurei am nächsten Tag wurden von den Kommilitonen ein Preisgedicht auf den Promotor sowie für jede der beiden graduierten Gruppen sechs Epigramme geschmiedet (f). Letztere - zusammengeschlossen unter der motivischen Leitidee 'Gaben, gesammelt in den anmutigsten Gärten Bamberg's' - geben pointierte Charakterisierungen einzelner Pflanzen bzw. (Feld-)Früchte und stellen dabei immer wieder auch vergleichende Bezüge zu den soeben ausgezeichneten 'Zöglingen der Weisheit' her; das Lob des Bamberger Süßholzes bildet den krönenden Abschluß dieser Sequenz. Das in der künstlerischen Ausführung schlichte programmatische Titellkupfer der Festschrift deutet die biblische Vorstellung



des Hauses, das sich die göttliche Weisheit mit sieben Säulen selbst errichtet (Spr. 9,1), auf die Academia Ottoniana als die 'Domus Sapientiae' um - eine Identifizierung, die durch den Wechselbezug der beiden Schriftleisten auf dem Architrav des sinnbildlichen Tempelbaues klargestellt wird. Einen Vorläufer findet die Beziehung auf eine universitäre Ausbildungsstätte etwa in der Rede des Rektors zur Eröffnung der Universität Freiburg i.Br. im Jahre 1460, die das Zitat aus den Sprüchen zum Motto hat und die sieben Fachvertreter der Neugründung als die 'Säulen' deutet. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts ist die Benennung des Collegio Romano als 'Sapienza' gebräuchlich. Den Titel 'Domus Sapientiae ...' trägt auch eine zur ersten Säkularfeier der Würzburger Universität im Jahre 1682 erschienene Festschrift. Belege solcher Assoziation finden sich noch im folgenden Jahrhundert: So zeigt beispielsweise das von Johann Anwander 1762 geschaffene Deckenfresko des Goldenen Saales in der Dillinger Jesuitenuniversität die unter einem siebensäuligen Rundtempel thronende Maria als Inbegriff der Sapientia. Nicht architektonische Konsequenz, sondern die sinnbildliche Aussageabsicht bestimmt die Darstellung des 'Hauses der Weisheit': Auf einer quadratischen Basis erheben sich sieben Marmorsäulen: entlang der vorderen Kante vier, entlang der hinteren drei. Über dem rechtwinkligen Auflager wölbt sich ohne erkennbare konstruktive Vermittlung eine Kuppel, der das von vier Agnatenwappen umgebene Brustbild des namengebenden Bischofs vorgeblendet ist. Die quadratische Substruktion des Bauwerks weckt die traditionell mit dem Kubus verknüpfte Assoziation der 'Stabilitas', der Festgegründetheit und der Dauerhaftigkeit. Diesem Gedanken verleiht die außergewöhnliche Höhe der Basis weiteren Nachdruck: Das Fundament der Akademie besitzt eine dem Zeitenwandel und allen Fährnissen trotzende Mächtigkeit und Solidität. Daß diese feste 'Grundlegung' das Verdienst des Fürstbischofs und des mit ihm zusammenwirkenden Domkapitels ist, wird durch beider auf die Basis gesetzte Wappen plakativ vor Augen geführt. Ob sich in dem spannungsvollen Gegenüber von quadratischem Fundament und himmelsnahem Gewölbe zugleich die Gegensätzlichkeit von Weltlichem und Himmlischem, von 'humana' und 'divina sapientia' spiegeln soll? Der Hexameter auf der Schriftleiste am Fuß des Baues ("HUIC innixa basi domus assurrexit et ISTI") und die Beischrift auf dem Gewölbeaufsatz ("TIBI SOLI"), über dem sich das Auge Gottes im Dreieck erhebt, stellen rahmend die höchste Zweckbestimmung der Akademie 'zur größeren Ehre Gottes' heraus. Dieser Aussageintention entsprechend wird der

Blick des Betrachters emporgezogen durch die sich zur Mitte des oberen Bildrandes hin verengende kompositionelle Gliederung. Die Kapitelle des allseits offenen Tempels sind mit den sieben Hauptlehrfächern in Orientierung am jesuitischen Lehrplan bezeichnet (in der "Oratio panegyrica" [b] werden diese als die "columnae scientiarum" vorgestellt; der Titel des Festspiels [d] präsentiert andererseits die sieben Tugenden des Fürstbischofs als die 'Säulen' der Akademie): Die bei 'flächiger' Betrachtung von rechts nach links aufsteigende Folge der fünf philosophischen Fächer "LOGICA", "PHYSICA", "METAPHYSICA", "ETHICA" und "MATHESIS" (d.i. Mathematik) wird durchbrochen durch das Gespann der Disziplinen "THEOLOGIA" und "IUS [CANONICUM]". Die Theologie als die Krönung des Studiums nimmt das optische Zentrum ein, das durch die weitgehend spiegelsymmetrische Komposition des Bildes besonders akzentuiert erscheint; die Einrichtung eines ergänzenden Lehrstuhls für Kirchenrecht, für das im jesuitischen Studienprogramm besondere Anweisungen fehlten, war in Bamberg gegen den Widerstand des Ordens vom Domkapitel durchgesetzt worden. Die sieben Säulen des Hauses der Weisheit, das bei dem Festspiel zur ersten Säkularfeier der Akademiegründung im Jahre 1748 (vgl. Nr 20, ferner Nr 19) als Requisite gezeigt wurde, trugen in abweichender Differenzierung "symbola" von Fächern bzw. Fakultäten, die auch die 'Studia inferiora' sowie die 1735 eingerichtete juristische Fakultät einschlossen: "Grammatica", "Poetica", "Rhetorica", "Philosophia", "Ius civile", "Ius canonicum" und "Theologia".

Vor der Mittelsäule des Tempels thront hoheitsvoll die bekrönte Sapientia, himmelwärts gewandten Blicks, das 'erleuchtende' Strahlenhaupt des Sol auf der Brust, die Bibel in der Linken und ein Zepter in der Rechten. Auch die klassische Mythologie wird in die Bildaussage integriert: Amphion, der sagenhafte Erbauer der Mauern Thebens, und Orpheus, die beide mit ihrem Leierspiel die Steine in Bewegung zu setzen vermochten, finden sich zu harmonisch aufeinander abgestimmtem Musizieren zusammen und bewirken, wie das unter die Illustration gesetzte Distichon erläutert, die wundersame Zusammenfügung roher Steinblöcke zu dem Bau, der simultan bereits in seiner Vollen dung dargestellt ist. Den Schlüssel zum Verständnis dieser Szene liefert die Widmungsvorrede (a), die Amphion zum Repräsentanten des Fürstbischofs, Orpheus zum Abbild des als 'Mitbegründer' ("confundator") gerühmten Domkapitels erklärt. Wie das Zusammenwirken des Fürstbischofs mit der Sapientia vorzustellen ist, deren Haus nach den (auf dem Architrav zitierten)

Sprüchen Salomos ihr eigenes Werk ist, wird in der "Oratio panegyrica" (b) dargelegt: Der göttlichen Weisheit oblag die Ausführung des Baues, bei der ihr Melchior Otto als kunstfertiger Planer und geschickter Architekt zur Seite stand.

Domus Sapientiae, Hoc est Academia Ottoniana, a Reverend[issim]o et Ill[ustrissim]o D[omin]o, Domino Melchiore Ottone, Episcopo Bambergen[si], S[acri] R[oman]i I[mperii] Principe, Consentiente Reverend[issim]o et Perillustri Capitulo, In Urbe Bambergen[si] Munificentissim[e] Erecta et Fundata Calend[is] Septemb[ris] MDCXLVIII. ... , Amberg: Typis Johannis Haugenhoferi 1649 (mit Titelkupfer auf Bl a1r).

Darin enthalten: (a) Johannes Haugenhofer: [Widmungsvorrede an Fürstbischof Melchior Otto], Bl a2v-a4v. - (b) Oratio Panegyrica Pronunciata in Aede Principe Imperialis Ecclesiae Bambergen[si], Cum Ibidem Solenni Ritu Proclamaretur Academia Ottoniana, S. 1-22. - (c) Apis Gratiosa In Leone Bambergen[si] Mellificans ..., S. 23-74. - (d) [Nikolaus Mohr:] Pallas Ottoniana, Sive Sapientiae Domus Reverendissim[i] Et Illusterrim[i] Principis Ac Domini, Domini Melchioris Ottonis Episcopi Bambergen[si] ... Septem Virtutibus velut columnis suffulta, Quas in quinque diversis Ottonibus representatas lectissima Ottonianae Academiae Bambergen[si] Iuventus theatro exposuit ..., S. 75-140. - (e) Programma Theologiae Doctorum ... / Quaestiones Inaugurales / Lampades Honoris in Academia Nova Bambergen[si] Recens Accensae ... (Carmen Pro Doctoribus Theologiae) / Stephanion Hieron ... (Carmen Domino Decano Dicitum), S. 141-155. - (f) Catalogus Magistrorum et Baccalaureorum / Quaestiones Inaugurales / Apophoreta Ex Amoenissimis Bambergae Hortis Collecta ...: D[ominis] Magistris / Epae-netikon ... Promotori / D[ominis] Baccalaureis, S. 156-167.

Staatsbibliothek Bamberg, R.B.Carm.sol.q.9 (weitere Exemplare: R.B.H.Bbg.q.5a; J.H.H.Bamb.q.10; H.V.H.Bbg.309).

Die Teile (b)-(f) dieses Sammelwerkes waren bereits zuvor druckgleich erschienen: (Vortitel:) Academia Ottoniana Bambergen[si]; (Haupttitel:) Imago Totius Solennitatis Peractae in Ottoniana Academia Bambergae

Recens Fundata Et Erecta A Reverendissimo Et Illusterrimo Principe Ac Domino, Domino Melchiore Ottone Episcopo Bambergen[si], S[acri] R[oman]i I[mperii] Principe, In gratiam omnium Neo-Academiae Ottonianae Fautorum luci data a Wolffgango Endter, [Nürnberg] 1648. (Staatsbibliothek Bamberg, H.V.H.Bbg.307.)

Als publizistische Würdigung der Akademie-Errichtung verdient auch folgender Traktat Erwähnung, der Aufgabe und Leistung der Akademien im allgemeinen und die Bedeutung der Neugründung für Bamberg im besonderen weitläufig abhandelt: Panegyricus Academiae Novae Bambergen[si] Reverendissimo et Illusterrimo Principi Ac Domino, D[omin]o Melchiori Ottoni Imperialis Ecclesiae Bambergen[si] Episcopo, S[acri] I[mperii] R[oman]i Principi, Fundatori Magnificentissimo, A Collegio Academico Societatis Jesu ... conscriptus & oblatas, Bamberg: Typis Episcopalis, apud Andreae Baals 1649 (168 S.). (Staatsbibliothek Bamberg, R.B.H.I.q.10; ad R.B.H.Bbg.q.5a/1; ad J.H.H.Bamb.q.10/1; H.V.H.Bbg.66.)

Lit. zur Inaugurationsfeier: Martinet (die als "Beilage V" abgedruckte "Descriptio inaugurationis" (S. 30-32) nach Handschrift der Staatsbibliothek Bamberg, R.B.Msc.64/1, S. 97-99; weitgehend wortentsprechend: R.B.Msc.65, S. 139f.). - Weber, 105-109 (im wesentlichen nach Martinet; Zuschreibung des Vortrages des Panegyricus [b] an den Kanzler Johannes Strein auf S. 106 ist nach dem Wortlaut des annalistischen Berichtes unwahrscheinlich). - Hengst, Jesuiten, 293f. (Bamberg); vgl. 197-199 (Paderborn), 230-235 (Molsheim), 281-284 (Osnabrück). - Zum Autor des Dramas (d): Sommervogel 5, 1158f. - Valentin 2, 1087. - Zu Darstellungen der Sapientia bzw. des 'Hauses der Weisheit': Hans Ost, Borrominis römische Universitätskirche S. Ivo alla Sapienza, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 30 (1967), 101-142, hier 111-114. - Ursula Mielke, Sapientia, in: Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd. 4 (1972), 39-43. - Zum Freiburger Festvortrag: Heinrich Schreiber, Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau, Bd. 1, Freiburg i.Br. 1857, 20-29.

Werner Taegert